

61-36  
132

# GRIECHISCHE MYTHOLOGIE

VON

EDUARD GERHARD

ORD. PROF. AN D. UNIV. ZU BERLIN.

---

ΜΟΜΗΞΕΤΑΙ ΤΙΣ ΜΑΛΛΟΝ Η ΜΗΜΗΞΕΤΑΙ.

---

ERSTER THEIL

DIE GRIECHISCHEN GOTTHEITEN.

---

BERLIN.

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.

1854.

Ä



М 24504-62

SEINER EXCELLENZ

**HERRN GEHEIMERATH BUNSEN**

KGL. PREUSSISCHEM GESANDTEN AM GROSSBRITANNISCHEN HOF

ZUM XXVISTEN PALILIENFEST SEINER STIFTUNG.

**B**UNSEN dem Staatsmann und Forscher auf Niebuhrs Pfaden, dem Philologen und Gottesgelehrten, dem Darsteller Roms und Aegyptens, dem Gründer eines zum Heil thatsächlicher Denkmälerforschung gestifteten Instituts, kann eine griechische Mythologie, ihrer reichen Bezüge auf Religion Staat und Leben, Orts- und Sprachkunde des Alterthums ungeachtet, nur dann genehm sein, wenn sie der nebelhaften Natur mythologischer Gegenstände ein Lehrgebäude geprüfter Forschung abzugewinnen vermag. Eigenschaften welche vom Reize der griechischen Sagenwelt und ihrer Berichterstattung unzertrennlich erscheinen, die Phantasie sinnvoller Naturbetrachtung, die Auslegung vieldeutiger Symbole und Namen, vollends die lockende Vergleichung der Götter und Mythen verschiedenster Länder und Stämme, haben, von der Ermächtigung geschichtlicher Grundlagen allzu oft entblösst, der seit Creuzer mit emsigem Eifer neu bearbeiteten Mythologie einerseits viel warme Gunst, anderseits eine nicht selten begründete Abneigung zugewandt, deren Gegensatz nur im Bewusstsein gereifter wissenschaftlicher Erfolge seine Versöhnung finden kann. Dieses Bewusstsein zu gerechter Beurtheilung der bisherigen mythologischen Forschung hervorzurufen, kann nun vielleicht einem Buche vergönnt sein welches, statt vager Begeisterung und müssiger Grübeleien das Wort zu reden, vielmehr dahin wirken soll, der Geschichts- und Ideenwelt des klassischen Alterthums, wie seiner Ver-

## VI

gleichung mit Orient und Germanenthum, ein nicht minder oft entbehrtes als verdächtigtes und versäumtes Studium durch systematische Darlegung seines wesentlichsten und gesichertsten Inhalts näher zu rücken.

Sollte, wie ich zu hoffen wage, ein so gewählter Standpunkt meinem darauf begründeten Buch Ihre geneigte Aufnahme, hochgeehrter Freund, zu verschaffen im Stande sein, so gestatten Sie mir vielleicht auch eine seit Anbeginn unsres archäologischen Instituts auf mir lastende Schuld dadurch getilgt zu glauben; in der Voraussetzung nemlich, dass statt des damals zur Widmung an Sie bereit gewesenen Urkundenbuchs römischer Topographie diese urkundliche Mythologie als ein der philologischen zugleich und monumentalen Forschung eben auch nicht gleichgültiges Werk betrachtet werden dürfe. Allerdings nur in dieser, ich wünsche nicht allzu kühnen, Voraussetzung wird dies unscheinbare Buch vor allen anderen Wissenschaftsgeossen zuerst Ihnen, im Sinn des von Ihnen gestellten Programms thatsächlicher Forschung dargeboten, mit dem wir vor jetzt fünf und zwanzig Jahren — dem Könige unserm Herrn seis mit Ihnen zugleich neu gedankt! — die auf dem Kapitol fortblühende Stiftung einst gründeten.

Berlin zum 21. April 1854.

ED. GERHARD.